

Gemeinsame Sozialpartner-Erklärung

90 % der Chemieunternehmen in Nordrhein bilden aus

Dies wurde in einem gemeinsamen Gespräch im Rahmen des jährlichen „Runden Tisches“ im August 2007 zwischen den Chemie-Arbeitgebern und der IG BCE herausgestellt.

Alle Betriebe der chemischen Industrie in Nordrhein mit mehr als 500 Beschäftigten bilden aus, bei den Betrieben mit 100 – 500 Beschäftigten sind es 94% und bei den Kleinbetrieben (bis 100 Beschäftigte) sind es 71 %, die Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Somit ist der Handlungsspielraum bei der Überzeugung von (noch-)nichtausbildenden Betrieben eher gering.

Zurückzuführen ist dieses sehr gute Ergebnis auf die großen Anstrengungen der letzten Jahre. Um auch weiterhin die Bedeutung der Ausbildung vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung zu verstärken, haben die Sozialpartner für folgende drei Themenkomplexe ihre Unterstützung zugesichert.

Verbundausbildung:

Die Sozialpartner haben sich darauf verständigt, weiter für die Verbundausbildung zu werben, um somit gerade die kleineren, noch nicht ausbildenden Unternehmen zu Ausbildungsaktivitäten zu bewegen. Die noch verfügbaren Ausbildungskapazitäten größerer Unternehmen können an nichtausbildende Betriebe vermittelt werden. Dabei soll der Fokus auf den Kleinbetrieben liegen.

Start in den Beruf:

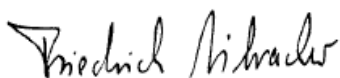
Durch das Förderprogramm sollen Jugendliche zur Aufnahme einer qualifizierten Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz befähigt werden. Dieses Ziel soll durch eine Verzahnung von betrieblicher Praxis und theoretischer Unterweisung erreicht werden. Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten ist eine sozialpädagogische Betreuung unerlässlich. Damit können auch Defizite im Verhaltensbereich ausgeglichen werden. Der Aufbau sozialer Kompetenzen trägt mit zum Erlernen von Schlüsselqualifikationen und dem Erwerb von Handlungskompetenz bei.

Dieses Programm wird von den Sozialpartnern als gesellschaftliche Verantwortung gesehen und soll weiter gefördert werden. Bei den bisherigen Maßnahmen größerer Unternehmen konnten über 80 % der Teilnehmer anschließend in eine erfolgreiche Berufsausbildung übernommen werden. Zukünftig sollen daher auch kleine und mittelständische Unternehmen von dem Projekt überzeugt werden und damit zu einer weiteren Verbreitung beitragen.

Ausbildung + Studium:

Immer mehr Abiturienten interessieren sich für die Kombination aus praktischer Ausbildung im Betrieb mit dem Erwerb theoretischer Kenntnisse an Akademien oder Hochschulen. Mittlerweile hat sich das „duale“ Studium als Erfolgsmodell bewährt. Die Unternehmen schätzen die motivierten Absolventen, die oft bereits direkt nach dem Abschluss in mittleren Führungspositionen einzusetzen sind. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in den nächsten Jahren, stellt dieses duale Ausbildungskonzept einen wichtigen Baustein dar, der von den Sozialpartnern unterstützt wird.

August 2007



Friedrich Überacker



Peter Hausmann